

06.06.2014  
Seite 1 von 1

## Tierversuchszahlen dank Ersatzmethoden leicht rückläufig

*Claudia Hämmerling, tierschutzpolitische Sprecherin, sagt zu den aktuellen Tierversuchszahlen:*

Die Zahl der verbrauchten Versuchstiere ist 2013 mit 422.175 gegenüber des Vorjahres um 3,2 Prozent leicht gesunken. Das geht aus der Antwort auf eine schriftliche Anfrage hervor (Drucksache 17/13814). Dass in Berlin weniger Tiere verbraucht werden, ist dem EU-weiten Verbot von Tierversuchen für Kosmetika und dem zunehmenden Einsatz von Ersatzmethoden bei der Erprobung von Wirkstoffen zu verdanken. Die forschenden Pharmaunternehmen verwiesen beispielsweise im vergangenen Jahr auf einen Rückgang ihrer Tierversuche um 3,5 Prozent.

Das ist eine gute Nachricht. Würde sich der Senat aber ernsthaft für die Förderung von Ersatzmethoden einsetzen, müssten noch weit weniger Tiere in Berliner Versuchslaboren sterben. Die Ergebnisse von Ersatzmethoden sind besser auf den Menschen übertragbar, preiswerter als Tierversuche und vor allem ethisch korrekt. Die Wirtschaft, wie z.B. die forschenden Pharmaunternehmen, sind deshalb sehr an neuen Ersatzmethoden interessiert. Dennoch unterstützt der Senat diesen Forschungszweig nur mit Lippenbekenntnissen. So wird der Berliner Tierschutzpreis ausschließlich von den forschenden Pharmaunternehmen und den Tierschutzverbänden finanziert. Dem Senat ist zwar bekannt, dass in 119 Fachgebieten der Berliner Hochschulen Tierversuche gelehrt werden aber er weiß nicht, wo schwerpunktmäßig Ersatzmethoden gelehrt werden.

Für Tierversuche stehen bundesweit jährlich ca. 500 Millionen Euro aus Steuergeldern zur Verfügung, für Ersatzmethoden sind es gerade einmal 5 Millionen Euro. Wir fordern den Senat auf, sich gegenüber den Hochschulen und gegenüber der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass die Ersatzmethoden in angemessener Weise gefördert werden. Das dient nicht nur dem Tierschutz, sondern stärkt vor allem den Forschungsstandort Berlin und die Berliner Wirtschaft.